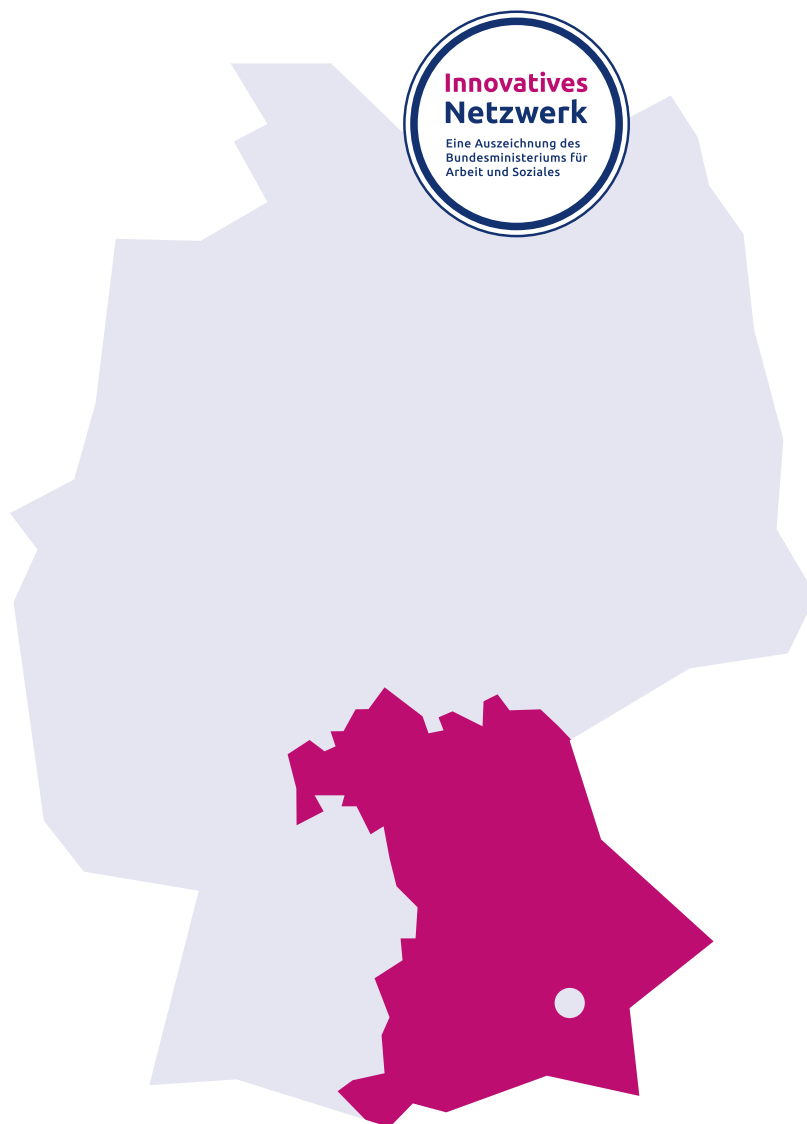




SCHULEWIRTSCHAFT Bayern ausgezeichnet für das Konzept „Virtual Work Experience“



Expertise:

Innovative Instrumente wie die „Virtual Work Experience“ leben von der intensiven Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten aus Schule, Wirtschaft sowie den dazugehörigen Netzwerken.

Sprungbrett:

Virtuelle Praktika werden als wichtige Bausteine einer fundierten Berufswahl künftig stark an Bedeutung gewinnen.

VR-Technik:

Virtual-Reality-Systeme machen die Messung von Kompetenzen möglich und bieten jungen Menschen im Rahmen der Berufsorientierung spielerisch neue Zugänge in die Arbeitswelt.

Region:

Bayern

Netzwerkpartner:

- Schulen
- Hochschulen oder Bildungsträger
- Verbände und Unternehmen

SCHULEWIRTSCHAFT Bayern im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Pia Schwarz
Infanteriestraße 8
80797 München
Telefon: 089 44108132
pia.schwarz@bbw.de
www.schulewirtschaft-bayern.de

AUSGANGSLAGE: **Die Herausforderung**

Praktika sind für junge Menschen die Basis einer nachhaltigen Berufsorientierung. Nicht erst seit der Pandemie gelten aber Praktikumsplätze, etwa an hochsensiblen Maschinen in einem Industriebetrieb, als Rarität. Besonders herausfordernd stellt sich die Situation für junge Geflüchtete und Zugewanderte dar: Ihre Bewerbung scheitert oft schon im Vorfeld an der Sprachbarriere. „Deshalb ist es besonders wichtig, diesen Jugendlichen im Berufsorientierungsunterricht in Berufsintegrationsklassen der Berufsschulen und Deutschklassen an Mittelschulen Angebote zu bieten, die sie auf ein reales Praktikum oder eine Ausbildung in Deutschland vorbereiten“, erklärt Pia Schwarz.

Die stellvertretende Geschäftsführerin von SCHULEWIRTSCHAFT Bayern schlägt auch gleich ein innovatives Angebot vor: ein virtuelles Praktikum. Idee und pädagogisches Konzept für dieses außergewöhnliche Berufsorientierungsangebot entwickelte das Netzwerk gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Schule und Wirtschaft.

AKTIVITÄTEN: **Das wird gemacht**

Mit der „Virtual Work Experience“ wird das klassische Schülerpraktikum um eine virtuelle Variante ergänzt. Mithilfe eines Virtual-Reality-Systems können Schülerinnen und Schüler dabei in wenig zugängliche Bereiche der Arbeitswelt eintauchen und Berufsorientierung im virtuellen Raum eines industriellen Unternehmens erleben. Der virtuelle Raum ist die Nachbildung einer detailgetreuen Werkstatt mit gängigen Maschinen der Metall- und Elektroindustrie sowie der Glasindustrie. Fünf interaktive Arbeitsplätze stehen zur Auswahl. Die Jugendlichen können dank VR-Brillen zum Beispiel mit einem Schweißgerät oder an einer Glasschneidemaschine arbeiten.

Das Projekt begeistert auf mehreren Ebenen. Es fördert die Leistungskultur. „Zugleich erlaubt die spielerische Auseinandersetzung mit den virtuellen Maschinen auch Rückschlüsse auf Fähigkeiten und Stärken der Jugendlichen, etwa Geschicklichkeit, technisches Verständnis oder logisches und räumliches Denken“, erklärt Christina Schned, Koordinatorin SCHULEWIRTSCHAFT-Projekte und verantwortlich für die Umsetzung und Entwicklung des Projekts, und ergänzt: „Auf diese Weise bekommen Praktikums- und Berufsempfehlungen eine solide Basis und ein erstrebenswertes Ziel.“

ERGEBNISSE: **Das wurde bisher erreicht**

Das pädagogisch fundierte und äußerst innovative Konzept der „Virtual Work Experience“ ist bereits jetzt ein Vorreiter beim Einsatz von handlungsorientierter Virtual Reality in der Berufsorientierung, und zwar nicht nur in Bayern, sondern bundesweit. Ausprobieren konnten dieses besondere virtuelle Erlebnis bislang mehr als 1.500 Schülerinnen und Schüler in 15 Schulen. Unternehmen wie Verbände zeigen großes Interesse an dem Projekt, sehr positive Resonanz bekam das Angebot auch in 25 Medienbeiträgen.

ERFOLGSFAKTOREN: **Das können andere lernen**

Für die erfolgreiche Umsetzung benennt Pia Schwarz drei wichtige Faktoren. „Ohne starke Förderer wie *vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.*, das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landentwicklung und Energie oder auch dem Bundesarbeitgeberverband *Glas und Solar e. V.* gäbe es die Projekte nicht. Zudem sind Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft und der Schule unabdingbar, die ehrenamtlich solche Ideen mitdenken und unterstützen, damit sie möglichst realitätsnah und bedarfsorientiert umgesetzt werden.“

Schließlich gehört ein engagiertes Netzwerk wie die rund 100 bayerischen SCHULEWIRTSCHAFT-Netzwerke dazu, die das Ganze in der Praxis zum Leben erwecken. „Und nicht zuletzt Mut und Lust auf ganz viel Kommunikationsarbeit“, so Pia Schwarz.